

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Woher kommt der Name Seehase?

[urn:nbn:de:bsz:31-191811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-191811)

Woher kommt der Name Seehase?

Als auf den Heerstraßen von Arbon und Pfin noch der erzklingende Schritt römischer Kohorten widerhallte, da schob sich zwischen die Adler der Legionen ein anderes gänzlich unlateinisches Feldzeichen. Es knisterte im Gebälk des alten Imperiums, und der Schutz der ständig bedrohten Grenzen war nur noch mit Hilfe eingeborener Hilfsstruppen möglich. Auch in Konstanz stand ein solches Kontingent, dem neben wenigen Kelten vorwiegend Alemannen angehörten. Diese Hilfsstruppe aber führte nach einer etwa aus dem Jahre 400 stammenden römischen Rangliste im Schilde einen gelben Hasen in blauem, rotgeränderten Felde. Das waren also die ersten „Seehasen“; denn es ist durchaus geläufig, daß der Name die Schildzier oder auch umgekehrt — wie hier — die Schildzier den Namen bestimmt.

Wie aber kamen wohl die tapferen Alemannen zu solchem wenig ruhmvollen Hasenpanier? Diese Frage führt tief hinein ins Halbdunkel germanischer Sage und Mythologie. Der Hase, noch heute in Sprichwort, Redensart, Orts- und Personennamen das vollstimmlichste und meist zitierte Tier, spielte in der Sagen- und Vorstellungswelt der alten Germanen noch eine wesentlich andere Rolle als jetzt. Er war neben Hinde und Vogel ein sogenanntes „weisendes Tier“, das den Held zu der bräutlichen Maid im heiligen, umgehagten Haine führt. Dit nimmt diese selbst die Gestalt des Hasen an, den Sage und Märchen bisweilen auch mit besonderen Heilswerten ausstatten oder zum Gefäß der Fülle

machen. Andere Spuren weisen darauf hin, daß der Hase Bote zwischen Diesseits und Jenseits war. Er übernimmt die Aufgabe des Götterboten, der ja bei den verschiedenen indogermanischen Völkern in wechselnder Gestalt auftritt. (Bei den Indern z. B. als Saranias, d. h. Sohn der Hündin Saranama, woraus im griechischen der bereits personifizierte Hermes wird.)

Wenn also die alemannischen Hilfsvölker den Hasen im Schilde führten, so wurde das sicher damals von ihnen als ein durchaus achtbares Wappentier empfunden. Weniger wohl von den Römern, und es wäre denkbar, daß sie den „Seehasen“ als Spottnamen ausbrachten, wie ihm auch heute noch eine leicht spöttische Note anhaftet. Spottnamen von fremder Seite sind häufig in der Geschichte übernommen worden. Warum soll das nicht auch hier nach Übertragung ins Deutsche der Fall gewesen sein.

So hat der „Seehase“ ein gar ehrwürdiges Alter, und die mancherlei Märlein und Deutungsversuche, die später, wie immer in solchen Fällen, im Volke sproßten, spielen wohl auch hinein in den etwa um 1500 entstandenen Schwank von den sieben Schwaben. Hier ist allerdings der Hase wieder zum Tier geworden, das nach mündlicher Überlieferung im Wald bei Schwaberloh saß. Aus dem letzteren Umstand wurde, sicher irrtümlich, gefolgert, daß die Grundlage des Schwankes die unglückliche Schlacht des schwäbischen Bundes gegen die Schweizer vor den Toren von Konstanz im Jahre 1499 sein

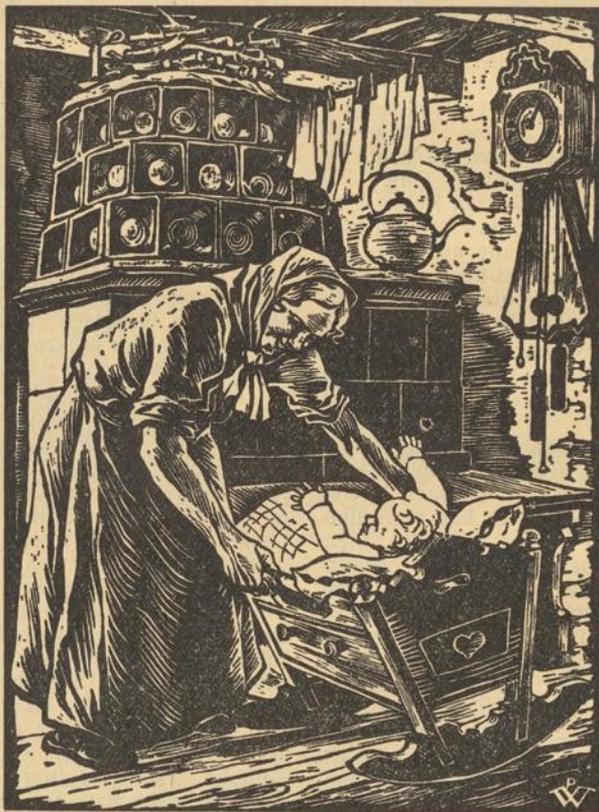


licht
auf
Tau.
schwind bergab
mut!
ed im Tal,
den ruht.
Karl Böke.

fönne. Das Thema von der Hasenjagd der sieben Schwaben wurde nebenbei endlos variiert. Einmal erscheint Freund Lampe sogar vielleicht ein Anklang an seine alte Wandelgestalt — als Personifikation des Teufels. Noch später taucht neben dem wirklichen Hasen unter den drei Schwaben selber ein Seehase auf. Jedenfalls ist der Name seit Jahrhunderten für die Alemannen am Bodensee geläufig. Er über-

trug sich insbesondere auch auf die Konstanzer Soldaten, womit der Ring von der Römerzeit bis in die Gegenwart sich schließt.

Späthälter zum Schlusse noch ein Hinweis auf Kluges etymologisches Wörterbuch. Es verzeichnet: schwäbisch Seehase = Meerschweinchen. Das geht entschieden zu weit! Seehase — schön, aber Meerschweinchen? Welcher ehrliche Seehase möchte sich so titulieren lassen!



An der Wiege

Holzschnitt von Rudolf Warnecke